

Märchenwelt behält ihre Geheimnisse für sich

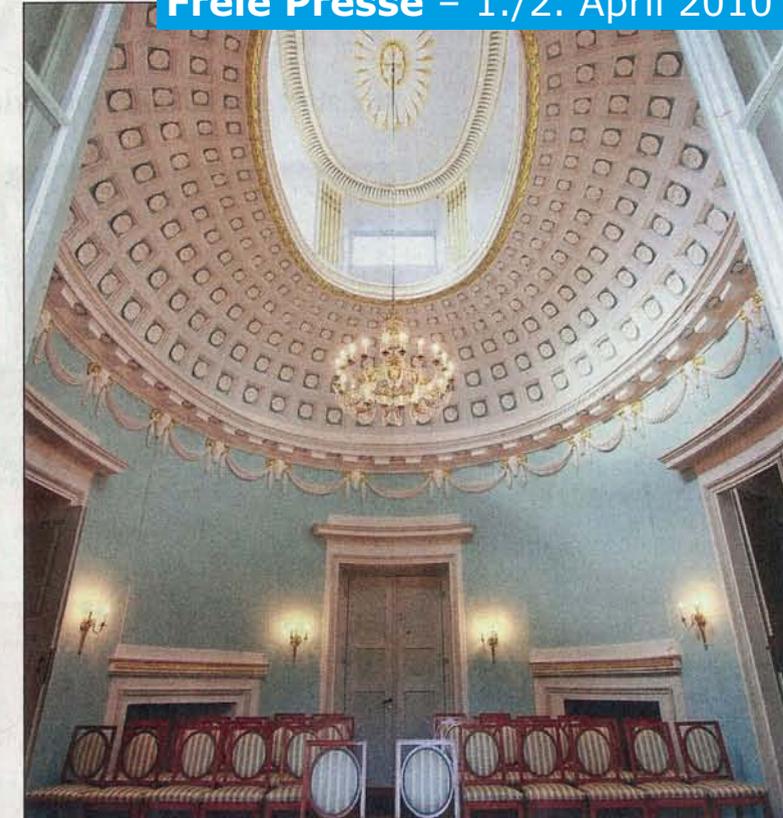
Hingucker aus Glas, Stahl und Stein (13): Badehaus in Waldenburg gilt als eines der bedeutendsten klassizistischen Gebäude Europas

Freie Presse – 1./2. April 2010



Das Badehaus im Grünfelder Park mit schwarzem Außenputz, bewacht von einer Sphinx.

–FOTOS: UWE MEYER (3)



Die Wände einst topmodern, die Stühle im Louis-Size-Stil.



Die Lage

Das Badehaus in Waldenburg befindet sich im Grünfelder Park, den der Muldetalradwanderweg kreuzt. Dieser Park gehört zu den frühesten und bedeutendsten englischen Parkanlagen Deutschlands. Nach 1780 begann Otto Carl Friedrich von Schönburg-Waldenburg, diese Anlage anzulegen. Viele der Bauten sind stark von der griechisch-römischen Architektur der Antike beeinflusst: Mausoleum, Gesundheitsquelle, Portal.

Der Kontakt

Tourismusamt Waldenburg, Telefon 037608 21000, E-Mail: tourismus-kultur@waldenburg.de, nächste Führung: Ostermontag, 5. April, 14.30 Uhr, Treff an der Gaststätte „Grünfelder Schloss“

@ www.waldenburg.de

Westsachsen – das sind nicht zuletzt auch seine Bauwerke. Viele davon sind Wahrzeichen der Region, andere blühen im Verborgenen. In einer wöchentlichen Serie stellt „Freie Presse“ in diesem Jahr 50 architektonische Hingucker aus Mittelalter bis Gegenwart vor. Heute: das Badehaus in Waldenburg.

VON UTA PASLER

Waldenburg. Ein Badehaus ist zum Baden da. Denkt man zumindest. Doch ob im Badehaus inmitten des Grünfelder Parks der Stadt Wal-

denburg je gebadet wurde, weiß niemand. „Baden heißt auch Erholen, und das geht auch ohne Wasser“, sagt der pfiffige Stadtführer Konrad Rammler. Das von Otto Carl Friedrich von Schönburg-Waldenburg für seine geliebte Henriette errichtete Schmuckstück ist es nicht wert, darüber zu streiten. Es ist eines der frühesten und bedeutendsten klassizistischen Gebäude überhaupt.

Rammler schließt Ehepaaren die Türen, die hinein in eine Märchenwelt führen, auf. Den Schlüssel verwaltet das Waldenburger Tourismusamt, die Dokumentationen zur Geschichte die Stadtverwaltung. Susanne Strauch vom Bauamt bedauert, dass nur wenig Historisches verbrieft ist. Tief gegraben hat Thomas

Heinicke, Restaurator des Häuschens. In seinen Augen kann sich der Bau mit dem Besten messen, was damals in London, Paris oder Rom geschaffen wurde. „Architektur in der Provinz“, so Heinicke, „muss nicht zwangsläufig einen provinziellen Charakter besitzen“.

„Greenfield“ nannte Otto den Park, in dem im Laufe von 50 Jahren mehrere Bauwerke errichtet wurden. Nach 1785 entstand das Badehaus, getreu dem damaligen Zeitgeist als Absage an das herrschende Rokoko, als Bekenntnis zu den Architekten der griechischen und römischen Antike. Laut Heinicke stand das römische Pantheon (27 vor Christus errichtet) Pate: eine ovale Rotunde, zwei seitlich an-

schließende Anbauten, säulengetragene Vorhalle. Ein Blickfang ist die Kuppel im Inneren: ein Himmel voller Rosen. Die Wände im damals in England schwer angesagten zarten Hellblau, in Szene gesetzt von Weiß und Gold im Lichterschein.

Der Restaurator fand heraus, dass Ottos Tochter dort speiste, auch Konzerte und Theateraufführungen sind überliefert. Aber badeten sie dort auch? „Lediglich der kleinste Raum mit steinernem Fußboden könnte als römisches Bad ausgebildet gewesen sein“, so Heinicke.

Warum ist der Außenputz schwarz? Auch eine Modefarbe damals? Oder hat Henriette das veranlasst, aus Trauer um den viel zu früh gestorbenen Otto? Immerhin ist das

Haus ihr gewidmet, wie die lateinische Inschrift über dem Eingang beweist. Übersetzt steht dort „Henriette, der besten Gemahlin, gegeben, geschenkt, gewidmet. Otto“. Wie groß die Liebe der beiden war, zeigt das Mausoleum, das Henriette nach seinem Tod errichten ließ – „Otto dem Unvergesslichen“ gewidmet.

Im Teich vor dem Badehaus können sie nicht abgetaucht sein. Der wurde Rammler zufolge erst im 20. Jahrhundert angelegt. Möglich, dass sich Henriette und Otto im Bächlein daneben erfrischten. Genau gegenüber mäandert der Oberwinkler Bach gewaltig. „Der Grünfelder Park gibt seine Geheimnisse nicht so leicht preis“, sagt Parkführer Rammler augenzwinkernd.



Eines der Reliefs außen zeigt, dass man sich zumindest müht, Badehandtücher zu tragen.